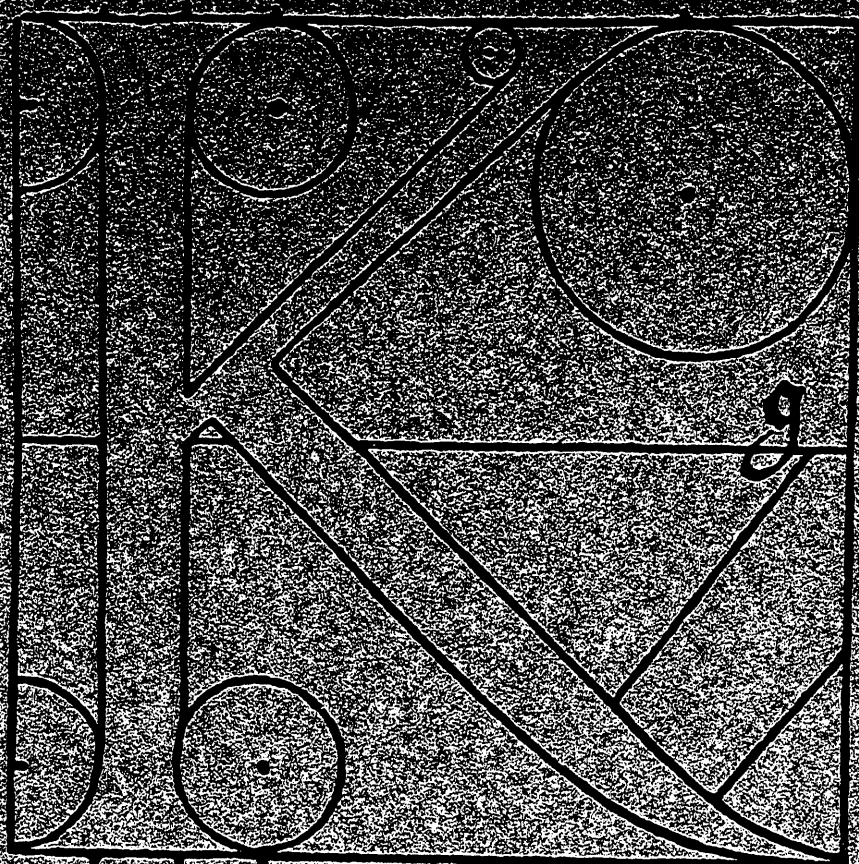


NACHRICHTEN

aus dem Kiesel-Verlag



Neuerscheinungen 2. Halbjahr 1967

Folge 26

§ 23

ca. 248

Es kann nicht anders sein: Kein verantwortlich denkender und redender Katholik wird es heute unterlassen können, sich als gehorsames – ja, so sage und meine ich es: gehorsames – Glied seiner Kirche an dem, was vor und am und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil geschehen ist, zu orientieren, die mehr oder weniger deutlichen Entscheidungen, die da für alle Folgezeit wegweisend gefallen sind, zu beachten, sich an den Auswirkungen dieses Ereignisses innerlich zu beteiligen, sich die Fragen, die es aufgeworfen und die nach weiteren Antworten drängen, höchst persönlich zu eigen zu machen.

Und es kann auch nicht anders sein: Kein ernster und ernst zu nehmender Nicht-Katholik wird es, wenn er über das Phänomen und Problem der katholischen Kirche nachdenkt und sich äußert, unterlassen dürfen, zur Kenntnis zu nehmen, daß Heute nicht einfach Gestern ist, daß es ein Haschen nach Wind wäre, wenn er sich nach diesem Konzil mit jenem »Katholizismus« befassen und »auseinandersetzen« würde, den er vorher nicht ohne Recht und Grund zu sehen und zu kennen meinte. Eben diese für uns Andere so merkwürdige Sache, die man »Katholizismus« nennt, ist ja heute in eine Bewegung von neuen Ansätzen her neuen Zielen entgegen geraten, die uns viel mehr zu denken geben muß als alles Herkömmliche, das dort unverkennbar auch noch mitläuft und vielleicht zu unserer Belehrung auch gar nicht so rasch verschwinden darf.

Ich halte die von dem evangelischen Pfarrer und Schriftsteller Johann Christoph Hampe veranstaltete, redigierte und im Kösel-Verlag, München, herausgegebene dreibändige Sammlung von Dokumenten und kritischen Würdigungen der Geschichte und der Ergebnisse des Konzils für eine Informationsquelle, die zu konsultieren und zu studieren Katholiken und Nicht-Katholiken im deutschen Sprachbereich in gleicher Weise Erhellung über und Verständnis für das, was für beide heute anders und neu geworden ist, zu verschaffen, in besonderer Weise geeignet ist.

Der Titel »Autorität der Freiheit« ist ein fast genial zu nennender Einfall: schon weil er gut, gerne und sinnvoll auch umgekehrt gelesen werden könnte. Die vom Herausgeber verfaßten Einführungen zu den einzelnen Teilstücken führen in umsichtiger Weise mitten in die Sache. Die Übersetzungen aus dem Kirchenlatein des Konzils sind, soweit ich sehe, exakt und leserlich. Die Auswahl aus den in den vier Konzilsjahren in der Aula gefallenen Voten der »Väter« bietet eine nützliche Ergänzung zu den 1964 im Benziger-Verlag, Einsiedeln, erschienenen »Konzilsreden«, weil hier auch die Stimme der konservativen Opposition deutlich vernehmbar wird. Die analysierenden, fragenden und weitertreibenden Kommentare endlich zeugen fast alle von der Kompetenz ihrer Verfasser und von ihrem Willen, die Thematik des Konzils selbständig aufzunehmen und weiterzutreiben. Und es ist bemerkenswert, wie sich die Erwägungen der katholischen und der evangelischen Autoren kaum je antithetisch und exklusiv gegenüberstehen, sondern in der gleich ernstesten Bemühung um die Sache so parallel verlaufen, daß dem Leser mehr als einmal die Überraschung widerfahren kann, am Ende eines Aufsatzes nicht, wie er zunächst zu vermuten geneigt war, auf einen katholischen, sondern auf einen evangelischen Verfasseramen zu stoßen – oder auch umgekehrt. Ich halte das für ein gutes Zeichen der Gründlichkeit der in dieser Sammlung stattfindenden ökumenischen Begegnung.

Die Probleme, die das Konzil beschäftigten, waren und sind ja – in anderer Sprache und Artikulation erörtert – mit wenig Ausnahmen dieselben, die auch für uns Nicht-Katholiken aufregend genug sind – oder sein sollten. Und ich denke, es sei für beide Seiten und für das Ganze zuträglicher, wenn man hüben und drüben größte Mühe nicht darauf verwendet, die gewiß immer wieder auftauchenden und immer noch peinlichen Differenzen aufzuspüren und zu plakatieren, sondern darauf, von hüben

wie von drüben möglichst aufmerksam auf das Ursprüngliche und Gemeinsame zu achten, von dem man hier wie dort herkommt und auf das hier wie dort gezielt wird. Erst von da aus können ja auch die Verschiedenheiten der Nuancen (hinter denen sich auch Abgründe verbergen mögen!) sinnvoll und fruchtbar in Erwägung gezogen werden. Wobei es dann wohl in merkwürdiger Überkreuzung auch dazu kommen kann, daß – im Blick auf die beide Seiten bewegende Sache – der Katholik den Evangelischen gerne etwas evangelischer, der Evangelische den Katholiken gerne etwas katholischer sich verhalten sähe und reden hörte!

Weil die Sammlung ›Autorität der Freiheit‹ die Leser hüben und drüben zu solcher inneren Schulung zu gegenseitigem Verstehen anzuleiten wie geschaffen ist, halte ich sie für eine sehr gute Sache.

DIE MITARBEITER DES WERKES:

Prof. Dr. Johannes *Aagaard*, Aarhus [Dänemark]

Prof. DDr. Alfred *Adam*, Bethel

Prior Pater Dr. Ansgar *Ahlbrecht*, OSB; Direktor des Ökumenischen Instituts Niederaltaich

Kaplan Josef *Amann*, Götzis [Österreich]

Prof. Dr. Gregory *Baum*, Toronto; Konzilsbeobachter des Einheitssekretariates

Pfarrer Alfons *Beil*, Heidelberg

Pater lic. theol. Jakob *Birrer*, Baden-Baden; Missionär von la Salette

Willem Barnett *Blakemore*, Chicago; Delegierter der World Convention of Churches of Christ am Konzil

Prof. Dr. Rudolf *Bohren*, Wuppertal

Dr. med. Theodor *Bovet*, Zürich

Prof. Dr. Yves Marie Joseph *Congar*, OP, Straßburg; Konzilstheologe

Prof. DDr. DD Oscar *Cullmann*, Basel/Paris; Persönlicher Gast der Päpste beim Konzil

Pastor Sigird Martin Daecke, Stuttgart

Pfarrer Dr. Wolfgang *Dietzfelbinger*, Erbsdorf; Stellvertreter des Beobachters der EKD beim Konzil

Dr. theol. h. c. Walter *Dirks*, Köln

Dr. jur. Hans *Dombois*, Heidelberg; hauptamtliches wissenschaftliches Mitglied der Evangelischen Studiengemeinschaft Christophorus-Stift, Stiftungsrat

Prof. Dr. Eugene R. *Fairweather*, Trinity College, Toronto; Konzilsbeobachter der Anglikanischen Kirche

Prof. Dr. Johannes *Feiner*, Chur; Konzilsbeobachter des Einheitssekretariates

Prof. Dr. Balthasar *Fischer*, Trier; Professor am Institut ›Lumen Vitae‹ in Brüssel

Heinz *Flügel*, Tutzing

Prof. Dr. Heinrich *Fries*, München

Prof. Dr. Joachim *Giers*, München

Prof. Dr. Josef *Glazik*, Münster

Pater Dr. Willibrord *Godel*, OSB, Niederaltaich

Prof. Dr. Helmut *Gollwitzer*, Berlin

Kirchenrat Herbert *Goltzen*, Cappeln/Old.; Mitarbeiter der Lutherischen Liturgischen Konferenz

Prof. Dr. José-Maria *Gonzales* Ruiz, Madrid

Prof. Dr. Aloys *Grillmeier*, SJ, Frankfurt; Konzilsbeobachter der Theologischen Kommission

Pastor Johann Christoph *Hampe*, Hohen-schäftlarn

Prof. Dr. Bernhard *Häring*, Rom; Konzilsberater

Dr. theol. Ingo *Hermann*, Köln

Dozent Dr. Egbert *Höflich*, Köln

Landgerichtsdirektor Dr. Josef *Hornef*, Fulda

Lizentiat Drs. Leonardus van *Hout*, Someren [Belgien]

Prof. Dr. Hubert *Jedin*, Bonn

Prof. Dr. Wilfried *Joest*, Erlangen

Pater Emmanuel *Jungclaussen*, OSB, Niederaltaich; Mitglied des dortigen Ökumenischen Instituts

Dr. Heinrich *Kahlefeld*, München

Weihbischof Walther *Kampe*, Limburg; Leiter der deutschen Pressekonferenzen während des Konzils

Dr. Otto *Karrer*, Luzern

Pater Ludwig *Kaufmann*, SJ, Zürich

Prof. Dr. Helmut *Kittel*, Münster

Dr. Laurentius *Klein*, OSB, Abt von St. Mathias in Trier

Anh. 15

~~2~~ von KB
über "Autorität
der Freiheit" [196]

Es kann nicht anders sein: Kein verantwortlich denkender und redender Katholik wird es heute unterlassen können, sich als gehorsames-ja, so sage und meine, ich es: gehorsames-Glied seiner Kirche an dem, was vor und am und nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil geschehen ist, zu orientieren, die mehr oder weniger deutlichen Entscheidungen, die da für alle Folgezeit wegweisend gefallen sind, zu beobachten, sich an den Auswirkungen dieses Ereignisses innerlich zu beteiligen, sich die Fragen, die es aufgeworfen und die nach weiteren Antworten drängen, höchst persönlich zu eigen zu machen.

Und es kann auch nicht anders sein: Kein ernster und ernst zu nehmender Nicht-Katholik wird es, wenn er über das Phänomen und Problem der katholischen Kirche nachdenkt und sich äussert, unterlassen dürfen, zur Kenntnis zu nehmen, dass Heute nicht einfach Gestern ist, dass es ein Haschen nach Wind¹ wäre, wenn er sich nach diesem Konzil mit jenem 'Katholizismus' befassen und 'auseinandersetzen' würde, den er vorher nicht ohne Recht und Grund zu sehen und zu kennen meinte. Eben diese für uns Andere so merkwürdige Sache, die man 'Katholizismus' nennt, ist ja heute in eine Bewegung von neuen Ansätzen her neuen Zielen entgegen geraten, die uns viel mehr zu denken geben muss, als alles Herkömmliche, das dort unverkennbar auch noch mitläuft und vielleicht zu unserer Belehrung auch gar nicht so rasch verschwinden darf.

Ich halte die von dem evangelischen Pfarrer und Schriftsteller Johann Christoph Hampe veranstaltete, redigierte und im Kösel-Verlag München herausgegebene dreibändige Sammlung von Dokumenten und kritischen Würdigungen der Geschichte und der Ergebnisse des Konzils für eine Informationsquelle, die zu konsultieren und zu studieren Katholiken und Nicht-Katholiken im deutschen Sprachbereich in gleicher Weise Erhellung über und Verständnis für das, was für beide heute anders und neu geworden ist, zu verschaffen in besonderer Weise geeignet ist.

Den Titel 'Autorität der Freiheit' halte ich für einen fast genial zu nennenden Einfall: schon weil er gut, gerne und sinnvoll auch umgekehrt gelesen werden könnte. Die vom Herausgeber verfassten Ein-

KBA 943

führungen zu den einzelnen Teilstücken führen in umsichtiger Weise mitten in die Sache, Die Uebersetzungen aus dem Kirchenlatein des Konzils sind, soweit ich sehe, exakt und leserlich .Die Auswahl aus dem in den vier Konzilsjahren in der Aula gefallenen Voten der ''Väter'' bietet eine nützliche Ergänzung zu dem 1964 im Benziger- Verlag Einsiedeln erschienenen '' Konzilsreden'', indem da auch die Stimme der konservativen Opposition deutlich vernehmbar wird. Die analysierenden, fragenden und weiterrreibenden Kommentare endlich zeugen fast alle von der Kompetenz ihres Verfassers und von ihrem Willen, die Thematik des Konzils selbständig aufzunehmen und weiter zu treiben. Und es ist bemerkenswert, wie sich die Erwägungen der katholischen und der evangelischen Autoren ~~xxxx~~ kaum je antithetisch und exklusiv gegenüberstehen, sondern in der gleich ernstesten Bemühung um die Sache so parallel verlaufen, dass dem Leser mehr als einmal die Ueberraschung widerfahren kann, am Ende eines Aufsatzes nicht, wie er zunächst zu vermuten geneigt war, auf einen katholischen, sondern auf einen evangelischen Verfassernamen zu stossen- oder auch umgekehrt. Ich halte das für ein gutes Zeichen der Gründlichkeit der in dieser Sammlung stattfindenden oekumenischen Begegnung.

Die Probleme, die das Konzil beschäftigten, waren und sind ja in anderer Sprache und Artikulation erörtert- mit wenig Ausnahmen dieselben, die auch für uns Nicht-Katholiken aufregend genug sind- oder sein sollten. Und ich denke, es sei für beide Seiten und für das Ganze zuträglicher, wenn man hüben und drüben grösste Mühe nicht darauf verwendet, die gewiss immer wieder auftauchenden und immer noch peinlichen Differenzen aufzuspüren und zu plakatieren, sondern darauf, von hüben wie von drüben möglichst aufmerksam auf das Ursprüngliche und Gemeinsame zu achten, von dem man hier wie dort herkommt und auf das hier wie dort gezielt wird. Erst von da aus können ja auch die Verschiedenheiten der Nuancen (hinter denen

~~den~~ sich auch Abgründe verbergen mögen !) sinnvoll und fruchtbar in Erwägung gezogen werden. Wobei es dann wohl in merkwürdiger Ueberkreuzung auch dazu kommen kann, dass-im Blick auf die beide Seiten bewegende Sache-der Katholik denⁿ Evangelischen gerne etwas evangelischer, der Evangelische den Katholiken gerne etwas katholischer sich verhalten sähe und reden hörte!

*
Weil die Sammlung "Autorität der Freiheit" die Leser hüben und drüben zu solcher inneren Schulung zu gegenseitigem Verstehen anzuleiten ^{wie geschaffen} wohl geeignet ist, halte ich sie, soweit sie mir bis jetzt bekannt ist, für eine gute Sache.

1